

Interview mit Pierre Pescatore: die Unterzeichnung der Römischen Verträge (Luxemburg, 10. September 2003)

Quelle: Interview de Pierre Pescatore / PIERRE PESCATORE, Étienne Deschamps.- Luxembourg: CVCE [Prod.], 10.09.2003. CVCE, Sanem. - (Montage, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_pierre_pescatore_die_unterzeichnung_der_romischen_vertrage_luxemburg_10_september_2003-de-ba3f1901-d7de-4bdb-94c8-8e76ef48bfcf.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Pierre Pescatore: die Unterzeichnung der Römischen Verträge (Luxemburg, 10. September 2003)

[Étienne Deschamps] Versetzen wir uns jetzt für einen Moment von Brüssel nach Rom. Bis zur Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März 1957 im Kapitol war der endgültige Text nicht rechtzeitig übersetzt und gedruckt worden. Können Sie uns diese Episode erzählen?

[Pierre Pescatore] Das ist mehr als eine Episode. Folgendes war passiert: Als die Arbeiten am Vertrag in ihre Schlussphase eintraten, mussten letzte Fragen protokollarischer und diplomatischer Natur geklärt werden. Damals fragte Christian Calmes mich, ob es im luxemburgischen Außenministerium nicht einen Beamten gäbe, der sich mit protokollarischen Fragen bei der Unterzeichnung internationaler Verträge auskennt. Ich schlug ihm meinen Stellvertreter im Außenministerium, Joseph Kasel, vor, mit dessen Hilfe ich das Referat für internationale Verträge im Außenministerium aufgebaut hatte. Joseph Kasel war also auch vom Sekretariat der Konferenz nach Rom gebeten worden und er hatte den Auftrag, mit meiner Hilfe, weil ja auch ich vor Ort war, die beiden Verträge in Form zu bringen, so dass sie unterzeichnet werden konnten. Er sollte also Fragen wie die Folge der Nennung der vertragschließenden Parteien, die Schlussbestimmungen und die ganze Anordnung genau ausarbeiten. Dabei handelte es sich im Grunde genommen um die Arbeit eines Notars. Und so konnte ich gemeinsam mit ihm einen persönlichen und direkten Einfluss auf den Text ausüben, der unterzeichnet werden sollte. Das ist sehr interessant, weil der Vertrag, den wir mit nach Rom nahmen, aus kopierten Blättern mit handschriftlichen Korrekturen bestand, eine Art *être de raison*, ein Vertrag, der vor allem in den Köpfen der Verhandlungsführer existierte und der nur in provisorischer Form auf Papier festgehalten worden war.

Das musste alles von der Druckerei des italienischen Staates in Form gebracht werden, in schönen römischen Lettern. Und diese Arbeit war bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung noch nicht fertig geworden. Weil das Datum für die Unterzeichnung bereits festgelegt worden war, gaben wir dem Sekretariat der Konferenz schließlich den Rat, die erste Seite mit den Namen der unterzeichnenden Parteien und die letzte Seite mit den Schlussbestimmungen für die Unterzeichnung fertig zu stellen, und alles, was möglich war, für die Unterzeichnung zu tun. Und die Wahrheit ist, dass der Text in der staatlichen italienischen Druckerei zusammengestellt wurde, das heißt, der Text existierte zwar, der Druck aber war nicht rechtzeitig fertig geworden. Und ich sehe noch meinen Freund Kasel vor mir, der den vorläufigen Text und die Blätter aus der Nationaldruckerei in der Hand hält und diese zwischen das Titelblatt und die Schlussformel legt. Er erhielt von Christian Calmes und mir die Anweisungen, dafür zu sorgen, dass die Unterzeichnenden das Deckblatt sehen, dass er dann das Paket leerer Blätter mit zwei Fingern zu nehmen und ihnen das Blatt zur Unterzeichnung vorzulegen hatte. Das große Problem bestand darin, die Journalisten davon abzuhalten, ihre Nase da hineinzustecken. Aber es hat geklappt. Alles hat geklappt.

Die Minister wussten nicht, dass sie einen Stapel leerer Blätter unterzeichneten. Überhaupt muss ein Vertrag nur *ex post* gesiegelt werden, und für die Siegelung waren die Zwischenblätter da, wurden kontrolliert und alles. Aber das war keine Täuschung. Das hat mich zumindest eine Sache gelehrt, nämlich dass jeder internationale Vertrag vor allen Dingen eine intellektuelle Angelegenheit ist. Jedes Rechtsabkommen ist ein *être de raison*, eine Kopfgeburt. Das Rechtsabkommen entsteht in den Köpfen der Menschen und dann wird das *instrumentum*, wie man auf Latein sagt, schriftlich festgehalten, in einer notariellen Urkunde, einem Gesetzestext, und dieser Prozess geschieht in aller Loyalität. So sind die Dinge damals passiert, und so wurde der Vertrag unterzeichnet.

Und ich möchte noch ein kleines Detail zur Unterzeichnung hinzufügen, eher eine Randbemerkung der Geschichte: In der juristischen Gruppe hatten wir das Protokoll zur Unterzeichnung nur für die Außenminister ausgearbeitet. Es sollten sechs Außenminister sein. Wir hatten nicht mit den persönlichen Ambitionen der Delegationsleiter gerechnet, die sich selbst aufdrängten – ich weiß nicht, auf welcher diplomatischen Ebene –, und wir mussten – das weiß ich nur zu gut, weil ich mich darum kümmern musste – für jede Delegation zwei Zeilen zur Unterzeichnung vorsehen: eine für den Namen des Außenministers und eine für den des Delegationsleiters. Aus diesem Grund tragen die Römischen Verträge zwei Unterschriften. Das taten wir gegen unsere Überzeugung, denn wir wussten, dass das Gros der

Verhandlungen nicht auf Ebene derjenigen geführt worden war, die jetzt mit den Außenministern unterzeichneten. Einige hatten einen wirklichen Einfluss ausgeübt, andere hatten nur eine rein diplomatische Rolle gespielt, aber die wirklichen inhaltlichen Übereinkommen waren auf ganz anderer Ebene getroffen worden, und wir als Verhandlungsführer waren sauer, völlig unbeachtet zu bleiben, während die Unterzeichnung durch die Delegationsleiter so hervorgehoben wurde, die wir zu vermeiden gesucht hatten. Aber das war die Wirklichkeit, und Sie können selbst nach Rom fahren und sich das Original ansehen – dann werden Sie die schönen Unterschriften unter diesem „Instrument“ sehen.